

teilhabe digital

Besitz und Nutzung digitaler Technik von Personen mit intellektuellen Behinderungen

Theresa Etges M.A., Prof. Dr. Gregor Renner, Verena Wahl M.A., Prof. Dr. Florian Kiuppis, Christian Menschik M.A.

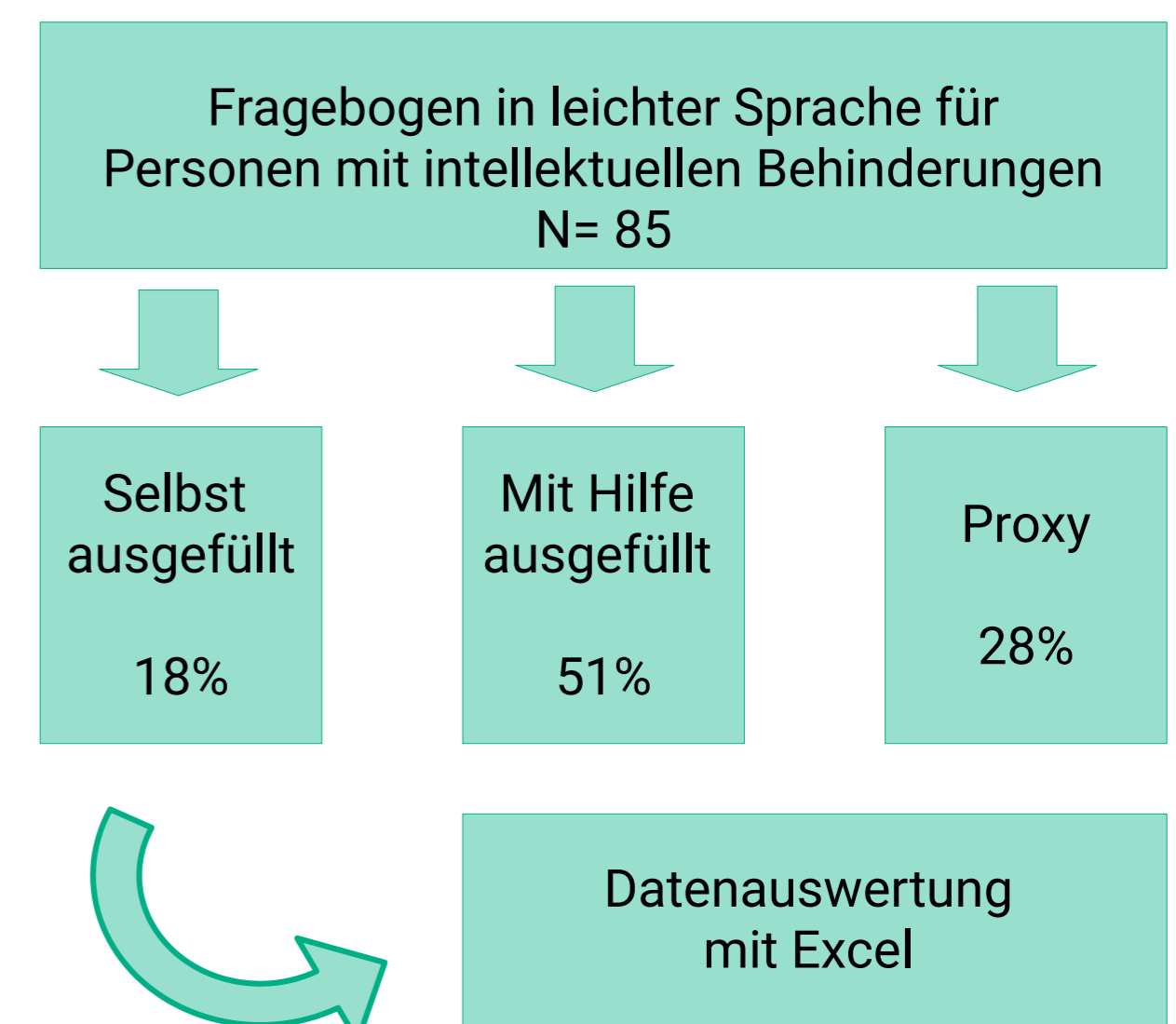
Hintergrundinformationen:

- Mehr selbstbestimmte Teilhabe für Menschen mit intellektuellen Behinderungen durch digitale Technik möglich
- Aber: Sie sind bei deren Nutzung besonders benachteiligt (Bosse & Hasebrink, 2016; Heitplatz & Sube, 2020)
- Ziel des Forschungsprojekts „Teilhabe Digital“ (2019-2023): Analyse der Möglichkeiten, durch angepasste und kostengünstige digitale Technik die Teilhabe von Personen mit intellektuellen Behinderungen zu fördern
- Entwicklung geeigneter Strategien für die Aneignung digitaler Technik der Personen selbst und ihrer Angehörigen

Erstes Teilprojekt:

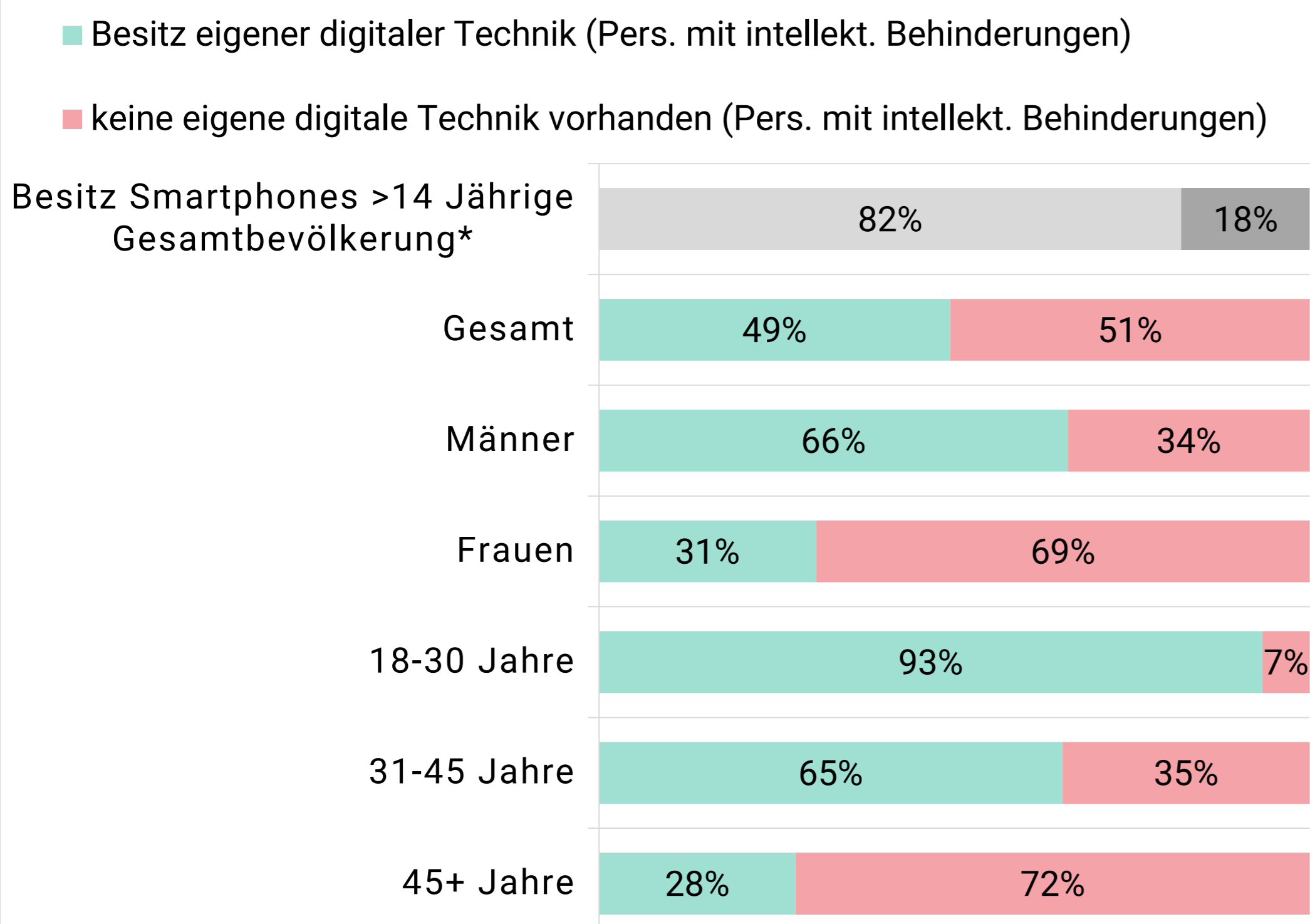
- Digitale Spaltung betrifft auch Personen mit intellektuellen Behinderungen
- Befragung von Personen mit intellektuellen Behinderungen in vier Partnereinrichtungen der Behindertenhilfe für eine erste Bestandsaufnahme
- **Die Forschungsfrage:** Welche digitale Technik (Smartphone, Tablet, Laptop, PC) besitzen Personen mit intellektuellen Behinderungen?

Methode

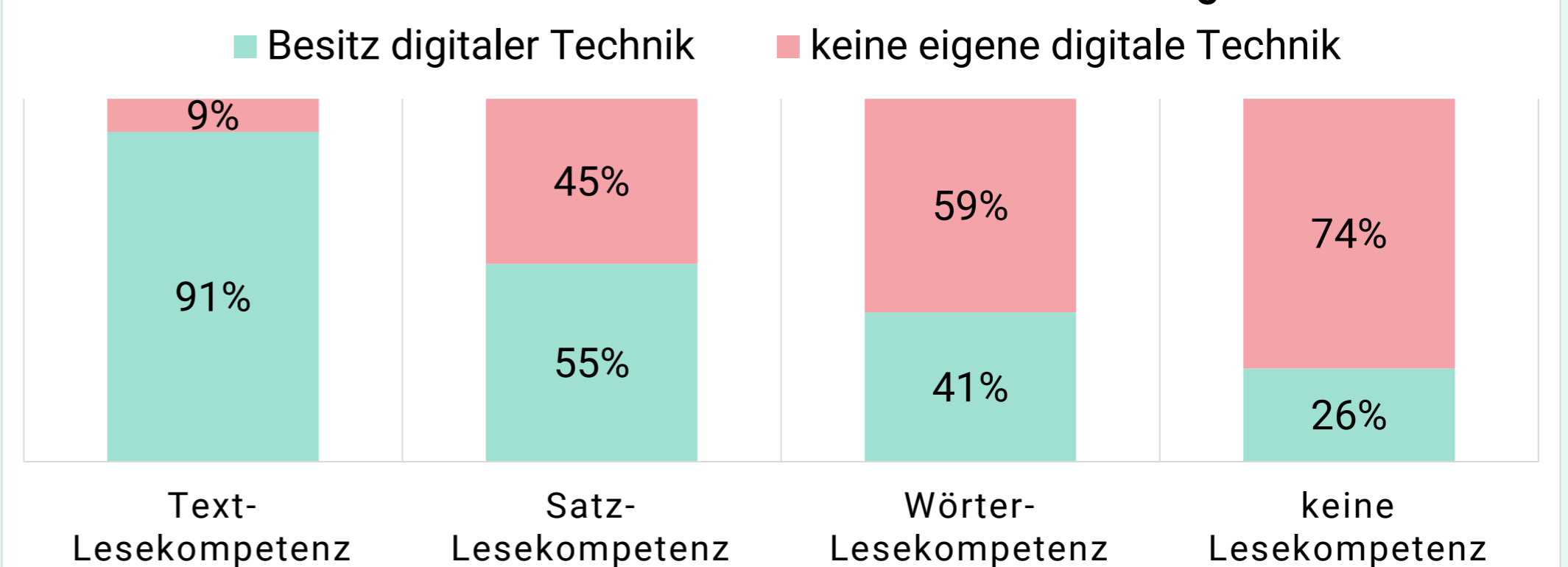


Ergebnisse

Besitz digitaler Technik



Besitz digitaler Technik und Lesekompetenz bei Personen mit intellektuellen Behinderungen



Qualitative Auswertung:

Schwerpunkte der Techniknutzung

- Kommunikation: z.B. Telefonieren, Sprachnachrichten, Schreiben
- Freizeitgestaltung: z.B. Spielen, Videos, DVDs anschauen, Fotofunktion
- Nur selten als Alltagshilfsmittel: z.B. Smartphone als „Einkaufszettel“

Diskussion

- **Grenzen der Studie:**
 - Einige Teilnehmende haben möglicherweise die Fragen, trotz leichter Sprache und weiterer Hilfestellung, nicht immer verstanden.
 - Eine Tendenz zum positiven Antwortverhalten wurde beobachtet.
 - Stellvertretendes Ausfüllen der Fragebögen birgt Gefahr, dass die Meinungen der Mitarbeitenden, nicht die der Zielgruppe, wiedergeben werden (vgl. Seifert, 2006).
 - Auswahl der Teilnehmenden erfolgte über die Einrichtungen, evtl. wurden dadurch bestimmte Personengruppen (z.B. mit herausforderndem Verhalten) nicht befragt.
- **Schlussfolgerungen:**
 - Digitale Spaltung in Bezug auf Personen mit intellektuellen Behinderungen bestätigt (vgl. Sachdeva et al., 2015; vgl. Bosse & Hasebrink 2016).
 - Besonders Frauen und ältere Menschen von der digitalen Spaltung betroffen - wie in der Gesamtbevölkerung (vgl. D21 Digitalindex, 2019).

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Referenzen: * de.statista.com/statistik/daten/studie/585883/umfrage/anteil-der-smartphone-nutzer-in-deutschland/#:~:text=Der%20Anteil%20der%20Smartphone-Nutzer,internetfähiges%20Smartphone%20oder%20Handy%20besitzen,Stand:01.09.2020; Bosse, I. & Hasebrink, U. (2016). Mediennutzung von Menschen mit Behinderungen. Forschungsbericht. Zugriff am 3.2.2020. <https://www.die-medienanstalten.de/themen/forschung/mediennutzung-von-menschen-mit-behinderungen/>; Heitplatz, V. & Sube, L. (2020). Wir haben Internet, wenn das Wetter schön ist. Internet und digitale Medien in Einrichtungen der Behindertenhilfe. *Teilhabe*, 59 (1), 26–31; Sachdeva, N., et al. (2015). Digital disability divide in information society: A framework based in a structured literature review. *Journal of Information, Communication and Ethics in Society*, 13(3/4), 283–298; Seifert, M. (2006). Lebensqualität von Menschen mit schweren Behinderungen: Forschungsmethodischer Zugang und Forschungsergebnisse. *Zeitschrift für Inklusion-online*; D21 Digital Index, 2019: https://initiated21.de/app/uploads/2020/02/d21_index2019_2020.pdf, Stand: 01.09.2020